

Was hilft Gelehrsamkeit und Fleiß,
Wenn man nicht Bauern hat.

Früh Morgens, wenn der Tag kaum graut,
Da hat er schon geschwitzt,
Und eh' der Himmel Lerchen schaut,
Hat er schon viel genützt.

Und eh' die liebe Sonne kommt,
Geht er schon seinen Gang,
Und thut, was allen Menschen frommt,
Mit Lust und mit Gesang.

Im Schweiß seines Angesichts
Ist er sein täglich Brod.

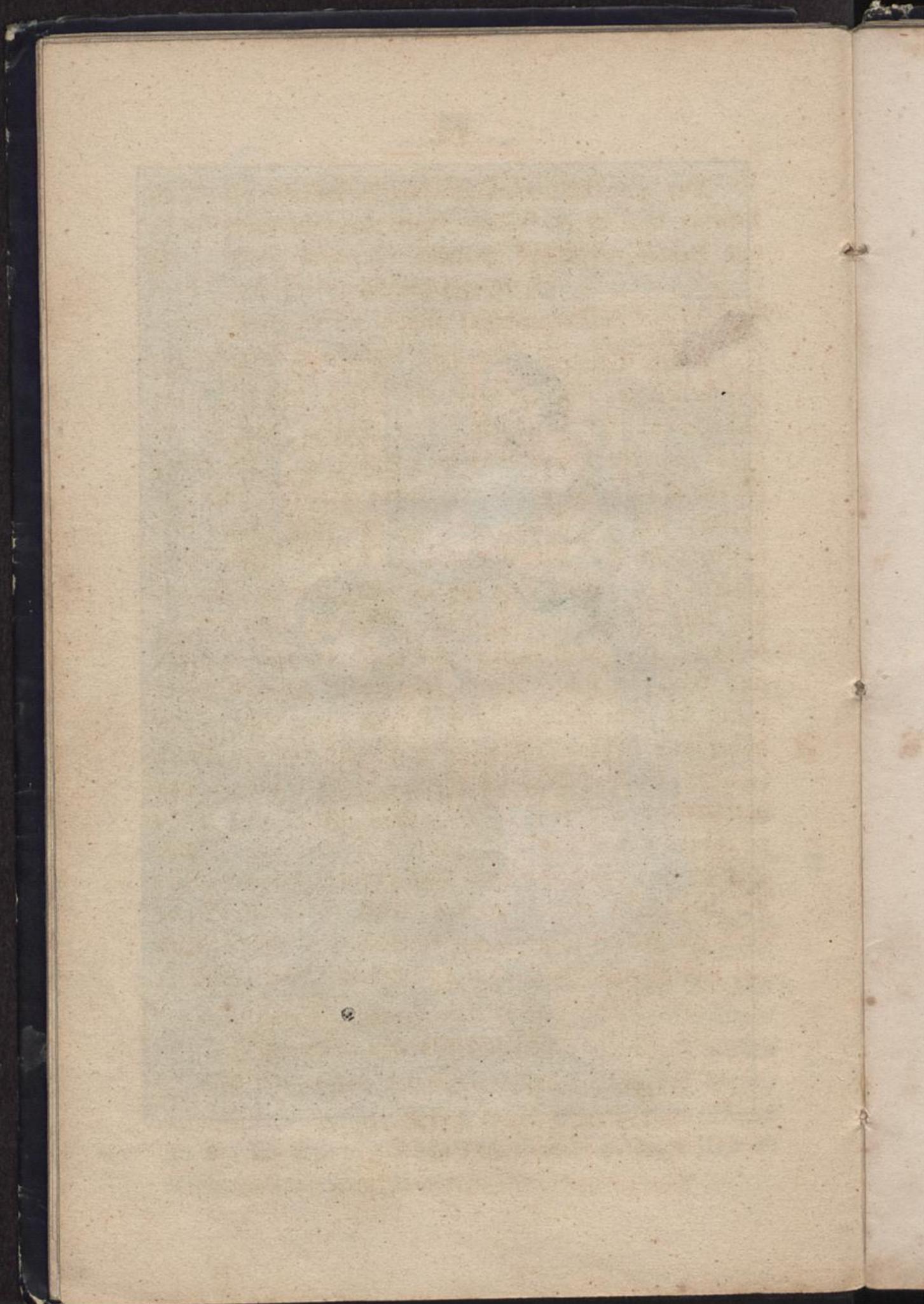
Wir hätten ohne Bauern Nichts,
Die Städte litten Noth.

Und darum sei der Bauernstand
Uns aller Ehre werth;
Denn, kurz und gut, wo ist ein Land,
Das nicht der Bauer nährt? —

Der fromme Bauer.

Ein frommer und fleißiger Bauersmann besorgte im Frühjahre sein Feld. Er düngte, ackerte, säete aus und eggte. Da er mit Allem fertig war, kniete er nieder, blickte mit vollem Vertrauen gen Himmel und sagte: „Nun, lieber Gott! habe ich das Meinige gethan; ich bitte Dich, thue nun auch das Deinige!“ — Und der liebe Gott schickte zur rechten Zeit milden Thau und Regen, und zu seiner Zeit heiteres Wetter und Sonnenschein. Er wandte von dessen Feldern gnädig ab Dürre, Nässe, Reif und Hagel. Und es erfolgte eine reiche Ernte.





Der gute Bauersmann that das Seinige. Das Uebrige that Gott. Ohne Gott wär alle seine Mühe und Arbeit vergebens gewesen.

An Gottes Segen
Ist Alles gelegen.

Einen Bauern, und seine Frau mit dem Kinde auf dem Arm, seht ihr hier abgebildet, beide in ihrer Morgenandacht begriffen. Der Schlaf hat sie erquickt und mit neuen Kräften ausgerüstet. Ihr erstes ist ein Dankgebet zu Gott, ihrem Schöpfer und Erhalter, der ihr Schutz und Schirm war in der verflossenen Nacht. Sie bitten zugleich ihren himmlischen Vater, den neuen Tag sie vor Unglück zu schützen, vor dem Bösen zu bewahren, und ihr Tagewerk zu segnen. Darauf kleiden sie sich rasch an und waschen und reinigen sich. Dann frühstücken sie und gehen rüstig an ihre Arbeit. Die Sonne steigt nun immer höher und höher. Alles lebt und webt und wirkt und schafft. Endlich wird es Mittag. Die Hausgenossen versammeln sich zum Mittagessen. Groß und Klein empfängt von Vater und Mutter Speise und Trank. Die Eltern aber empfangen Alles von Gott dem Herrn, auf den Aller Augen warten, daß er ihnen Speise gebe zur rechten Zeit; denn er thut seine milde Hand auf und sättiget Alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Morgenlied.

Morgen erwachet; Dunkel entflieht;
Golden am Himmel Sonne erglüh't.
Muntere Lieder füllen die Luft;
Blumen verbreiten lieblichen Duft.